

Erstam Montag
und Donnerstag.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis
für Hiesige 18 Sgr.
f. Auswärt. 16 Sgr.
Gratis
werden den
Abonnenten
25 Zeilen vierteljährlich
aufgenommen.
Insertionsgebühren für
die dreigez. Petitzeile
1 Sgr.

Kujawisches Wochenblatt.

Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang.

(Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.)

Rok drugi.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek.

Prenumerata
kwartalna
dla miejscowych 18 Sgr.
dla zamiejsc. 16 Sgr.

Bezplatnie
umieszczą się dla
abonentów 25 wierszy

Za insercyą
wiersza po trzykroć
tamanejo płaci się
1 Sgr.

Anserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Reitemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig

Die Schwankungen der Kreuzzeitung

Nach die Kreuzzeitung fürchtet jetzt, daß Preußen in Folge seiner Haltung namentlich in der Russischen Frage ebensowohl in Deutschland als in Europa isolirt werde und namentlich Frankreich gegenüber in eine ähnliche Stellung kommen würde, wie Oesterreich während des Italienischen Krieges. Sie bezeichnet es daher als eine dringende Aufgabe der Preussischen Politik, eine nähere Verständigung mit Oesterreich und insbesondere mit England zu suchen, indem Rußland allein für uns weder ein ganz austreichender, noch ein ganz zuverlässiger Bundesgenosse sei.

Fast genau dasselbe ist schon am Anfang der letzten Session des Landtages im Abgeordnetenhause von den Rednern der Majorität in der schlagendsten Weise ausgeführt worden; damals aber machte sich derjenige, welcher sich gegen die Identifizirung und Solidarität der Preussischen Interessen mit den Russischen und in Folge dessen gegen die Convention aussprach, nach der Ausführung der reaktionären Blätter des Landesverraths schuldig, und ward verdächtig im Hinblick mit der Polnischen Revolution zu stehen. Damals sah die Partei der Kreuzzeitung das Heil Preußens nur in dem engsten Anschluß an Rußland, mit dem man durch Dick und Dünn gehen sollte, und das allein von allen Mächten zuverlässig erschienen, zuverlässiger jedenfalls, als das schwankende Albion.

Wir haben bereits wiederholt hingedeutet, daß eine Annäherung an Oesterreich erstrebt werde, bis jetzt aber noch nicht erzielt worden sei. Mannigfache Einflüsse machen sich indes fortwährend geltend und werden, wenn die Lage sich noch mehr verwickeln sollte, wohl auch durchdringen, trotzdem unser Ministerpräsident Herr v. Bismarck seinen bisherigen Standpunkt in der Polnischen Frage noch nicht aufgegeben hat. Nicht ohne Grund hat er seine Reise nach Biarritz fort und fort verschoben, nicht ohne Grund ist er unter den gegenwärtigen Umständen, welche leicht zu Krisen aller Art führen können, unausgesetzt in der unmittelbaren Nähe des Königs geblieben.

Es handelte sich schon in den letzten Wochen darum, ob das bisherige System der äußeren Politik, das in dem Ministerpräsidenten seinen ersten und hauptsächlichsten Vertreter hat, beibehalten werden soll oder nicht. Und wenn jetzt die Kreuzzeitung sich offen und rückhaltlos für die Aenderung ausspricht, so ist das ein hinreichend deutliches Zeichen, daß die Frage eine brennende geworden ist und schon in der nächsten Zeit zur Entscheidung kommen soll.

Natürlich würde die veränderte Stellung, welche für Preußen in der auswärtigen Politik in Aussicht genommen wird, auch auf die innere Lage zurückwirken.

Preußen.

Berlin, 1. August. Die wiener „Neuen Nachrichten“ publiziren folgendes „Aktenstück“, über dessen Authentizität wir vorläufig kein Urtheil fällen wollen. „Se. Majestät der König haben mittelst allerhöchster Kabinetts-

Ordre vom 16. Juli 1863 allergnädigst geruht, einem Vortrage, welcher die Nothwendigkeit der Verhängung des Belagerungszustandes über folgenden Kreisen: 1) der Provinz Posen: Inowraclaw, Mogilno, Wreschen, Bleschen, Schildberg, Adelnau, Gnesen; 2) in Westpreußen: Kulm, Thorn, Graudenz, Strasburg ausführte, allerhöchst ihre Zustimmung zu ertheilen und es meinem Ermessen überlassen, wann ich den Zeitpunkt für geeignet halte, den Belagerungszustand zu proklamiren. Indem ich Ew. Excellenz von dieser allerhöchsten Einschließung in Kenntnis setze, füge ich hinzu, daß ich an dem Tage, an welchem ich es für geeignet halten werde, den Belagerungszustand über die genannten Kreise zu proklamiren, kraft der mir ertheilten königl. Vollmacht und in Ansehung der Art. IX und XII. der Konvention vom 8. Februar 1863, welche dahin lauten: Artikel IX. Die Nothwendigkeit der bewaffneten Mitwirkung der Truppen Sr. Maj. des Königs von Preußen mit den im Königreich Polen operirenden Truppen Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen tritt ein, wenn die Umstände es erheischen, die kaiserlichen Truppen aus der unmittelbaren Nähe der Grenze des Königreichs Preußen zurückzuziehen. Artikel XII. Der von Sr. Maj. dem König von Preußen zu ernennende Oberbefehlshaber beginnt nach dem Eintritt der im Art. IX. vorgesehenen Eventualität mit den unter seinen Befehl zu stellenden königlichen Truppen auf dem Gebiete des Königreichs Polen unverzüglich seine Thätigkeit, welche durch sein Einvernehmen mit den von Sr. Maj. dem Kaiser aller Rußen zu ernennenden Oberbefehlshaber geregelt werden muß; sowie auf Grund der a. h. Instruktion vom 28. Februar, deren Tit. IV. Folgendes bestimmt: Tit. IV. Die Mitwirkung Meiner Ihrem Befehl anvertrauten Truppen, mit denen im Königreich Polen operirenden Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen tritt in dem im Art. IX. der Konvention vom 8. Februar 1863 vorgesehenen Fall ein. Vor dem Einmarsch Meiner Truppen in das Königreich Polen muß Meine Genehmigung zur Verhängung des Belagerungszustandes erfolgen. Auf Grund dieser Meiner Genehmigung, den Belagerungszustand zu proklamiren, haben Sie sich mit dem Oberbefehlshaber d. l. Armee S. M. des Kais. aller Rußen selbstständig in directes Einvernehmen zu setzen und innerhalb der vereinbarten Grenzen Ihre Kriegsoperationen zu beginnen; ungeachtet die unter meinem Befehl stehenden königlichen Truppen die Grenze des Königreichs Polen überschreiten lassen werde. Ew. Excellenz ersuche ich ergebenst, hiernach im Bereich der Ihnen anvertrauten Armee-corps und unter Zuziehung der Chefs der Civilverwaltung der Provinzen Preußen, Posen und Schlessen die geeigneten einleitenden Dispositionen dergestalt zu treffen, daß meinen bevorstehenden Befehlen unverzüglich Folge gegeben werden kann. Posen, 21 Juli 1863. Der General der Infanterie; v. Werder.

An Ee. Excellenz den kommandirenden General des 5. Armee-corps, General der Kavallerie Grafen v. Walderssee, hier."

— Gegenwärtig wird ein, die Haftverbindlichkeit der preussischen Post betreffender neuer

Gesetzentwurf vorbereitet und zuvor auch das Gutachten der Handelskammern und Kaufmannschafts-Corporationen durch den Handelsminister eingeholt. Die Bestimmungen über die Haftverbindlichkeit sollen mit denen des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches in Uebereinstimmung gebracht werden. — In Handelskreisen wird eine Erweiterung in der Ausführung des Gesetzes vom 2. Septbr. v. J. wegen Anfertigung und Verwendung von Stempelmarken gewünscht, und es sind dem Handelsminister deshalb mehrfach schon sachverständige Vorstellungen eingereicht worden.

— Dem Artikel der „Pos. Ztg.“ welcher kürzlich auf die Nothwendigkeit hinwies, die Grenzkreise der Provinz Posen in Belagerungszustand zu setzen, wird vielfach ein amtlicher Ursprung zugeschrieben und darum ein baldiger Belagerungszustand erwartet. Aber beides — schreibt man der „D. A. Z.“ — geschieht fälschlich. Weder die Autorschaft noch die Urheberschaft des Artikels ist in amtlichen Kreisen zu suchen. Die Frage, ob ein Belagerungszustand für die Provinz oder einzelne Theile derselben rathsam sei, ist allerdings amtlich mehrmals zur Sprache gekommen, aber immer ist man zu dem Schlusse gelangt, daß eine Noth dazu nicht vorliege. Die jüngsten Vorkommnisse im Kreise Wreschen haben zwar gezeigt, daß die Agitation für die polnische Insurrektion in der Provinz noch sehr thätig ist, aber man würde die Wichtigkeit derselben bedeutend überschätzen, wenn man mit einem Belagerungszustand darauf antworten wollte. — Trotz der vermeintlich offiziellen Andeutungen der „Pos. Ztg.“ weiß man hier bestimmt, daß eine Verhängung des Belagerungszustandes über die Grenzkreise für jetzt nicht in Aussicht steht. Die dortigen Behörden haben sich nicht für die Dringlichkeit von Ausnahme-Maßregeln ausgesprochen; doch sollen für eintretende Eventualitäten alle Vorbereitungen getroffen sein.

— In Schlessen wird ein Korps von 10,000 Mann aufgestellt und befindet sich dasselbe zum größten Theile auf dem Marsche dahin. Dasselbe soll namentlich um Troppau konzentriert werden.

— Das Gerücht von Gortschakoffs Rücktritt, welches an der Börse verbreitet war, wird als erfunden bezeichnet.

— Es wird beabsichtigt, eine Zusammenstellung aller bisher der periodischen Presse ertheilten Verwarnungen, welche ihrem vollständigen Wortlaut nach mitgetheilt werden sollen, in einer Brochüre zu veröffentlichen. Die Schrift soll schon in dieser Woche hier erscheinen.

— Im September finden in und bei Berlin große Paraden und Manöver statt, in denen auch die Garnisonen von Potsdam und Spandau theilnehmen. Außerdem erscheinen die Mecklenburgischen Truppen, und zwar nicht nur Infanterie, sondern auch Kavallerie und Artillerie, an Zahl gegen 3000 Mann, welche für 4 Tage in Berlin einquartirt werden. Sie sollen hier, wie es heißt, der Bundes-Inspektion unterzogen werden.

— Die Versicherungszt. theilt aus dem Schreiben eines Unteragenten einer Feuerversicherungs-gesellschaft an den Generalagenten Folgendes mit.

Anbei übersende Ihnen den Gasthofbesitzer M. Er ist vorn majstro, hinten Lehmschachwerk. Auch befindet sich dabei ein Wasserbaßeng. Er wollte erst bei der Magdeburger rein; aber ich fing ihm. Ich kenne ihm schon. Wenn er mal rein ist, geht er nicht wieder raus. — Wollen wir nicht mal wieder rein rücken lassen?"

Aus Posen sind heute Mittag 54 verhaftete Polen unter Militäresorte mit der nieder-schlesischen Bahn hier eingetroffen. Sie wurden von einem Kommando der Schutzmannschaft in Omnibussen nach der Hausvogtei gebracht, von wo sie später nach dem Zellengefängniß übergeführt werden sollen.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Heute steht die diplomatische Aktion weit schlimmer und scheint volends in die Brüche gehen zu wollen. Man scheint nämlich nach den neuesten aus London eingetroffenen Berichten die Hoffnung aufgeben zu wollen, zur Vereinarbeitung einer identischen Note zu gelangen. England scheint eher geneigt, selbstständig seine Antwortnote nach Petersburg abzusenden, als sich von Frankreich drängen zu lassen. Man versichert, England beabsichtige in seiner Separatnote auf die Forderung eines Waffenstillstandes zurückzukommen, und weitreichende Politiker halten es nicht für unmöglich, daß Rußland dem Wunsche Englands eher nachkommen werde, als einer Pression der drei Mächte. Dieselben diplomatischen Spürnasen riechen in der eigenthümlichen, zugeknöpften Haltung des englischen Cabinets eine diplomatische Finte, deren Details erst später enträthelt werden dürften, die aber schon jetzt den Chef der diplomatischen Küche viel zu schaffen macht. In unserem auswärtigen Cabinet herrscht Angesichts dieses unerwarteten Zwischenfalls große Rathlosigkeit, und es darf Sie nicht wundern, wenn momentan unsere offiziellen Blätter in tiefem Schweigen verharren. — Der Kaiser wird morgen zwei Mitglieder der sogenannten magyarschleibürgischen Deputation einzeln empfangen und gedankt Sonnabend die Reise nach Gastein in Begleitung des ersten Gen.-Adjutanten F. W. Grafen Grenneville anzutreten.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Frankreich setzt im Stillen seine kriegerischen Vorbereitungen fort. Centre-Admiral La Goussière de Mourry, den man in der Provinz glaubt, reist, wie man in Regierungskreisen vertraulich bespricht, bereits seit einiger Zeit an den Küsten der Ostsee herum, um diese genau zu studiren. —

— Frankreich soll sich an die italienische Regierung gewandt haben, um für den Fall eines Krieges mit Rußland die Hülfe der jungen italienischen Flotte in Anspruch zu nehmen. Die Antwort soll eventuell zusagend ausgefallen sein, und die Sammlung der italienischen Flotte im Hafen von Spezia damit im Zusammenhang stehen.

Amerika.

Der Böbel in Newyork hat sehr arg gehaust. Die Unruhen begannen, wie gemeldet, mit einem Angriff auf die Provost-Marschal-Office (Gde der 48. St. und 3. Avenue). Nicht

15000, sondern gegen 15,000 Menschen sollen an den Ercessen Theil genommen haben. Ein ganzes Quadrat in der 3. Avenue brannte nieder. In der Nacht zum 14. wurde die Armury (21. St.), das Farbigen-Waisenhaus und ein Quadrat am Broadway, wo sich das Enrollirungsbureau befand, verbrannt, am 14. sogar ein Angriff auf Mayor Dwyke's Wohnung gemacht. Am 15. erließ Governor Seymour eine Proklamation, welche Stadt und County Newyork in Insurrektionsstand erklärt, die Meuterer vor den Strafen warnt, die ihrer harten, und darauf hinweist, daß der einzig legale Einspruch gegen die Conskription in einer Appellation an die Gerichte bestehe. In einer Rede versprach der Governor, er werde seinen Einfluß dafür verwenden, daß zwischen Reichen und Armen kein Unterschied gemacht werde. Auch Erzbischof Hughes ließ sich die Beschwichtigung des Volkes angelegen sein. Am Abend des 15. war es ziemlich ruhig.

Zum polnischen Aufstande.

Petersburg. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß es von Interesse erscheinen, genaue Daten bezüglich der Marine zu erhalten, über welche Rußland im Falle eines Krieges zu verfügen vermag. Die nachfolgende Aufstellung ist einer unbedingt zuverlässigen Angabe entnommen. Wir bemerken, daß hier nur auf die wirklich noch feertüchtigen Fahrzeuge Rücksicht genommen ist. Die russische Flotte zerfällt in folgende sechs Abtheilungen: 1) die baltische Flotte 2) die Schwarze-Meer-Flotte 3) die Amur-Flotte 4) die Weiße-Meer-Flotte; 5) die Kaspische-Meer-Flotte; 6) die Aral-See-Flotte. Die letztere ist die kleinste von allen; sie besteht aus nur zwei Dampfern von je 40 und 12 Pferdekraft; die Flotte im Weißen Meer zählt zwei Kriegsdampfer von je acht Kanonen und 240 respective 15 Pferdekraft, und drei kleinere Dampfere. Die Flotte im kaspischen Meere besteht aus zehn Dampfern von zusammen 850 Pferdekraft und 10 Transportdampfere, von denen vier mit 8 und die übrigen mit 6 Kanonen armirt sind. Die Amur-Flotte zählt 6 Corvetten, jede von elf Kanonen, sieben Schooner, einen von vier, die übrigen von 6 Kanonen, und elf Transport-Dampfer, von denen drei Schraubenschiffe sind, zusammen mit 37 Kanonen. Weit bedeutender ist die Flotte im Schwarzen Meere, denn sie zählt 42 Dampfere, von denen sechs 11 Geschütze, drei 9 Geschütze, die übrigen sechs, vier und zwei Kanonen führen. Die Flotte im baltischen Meere zählt neun Linienschiffe von 135, 131, 111, 84, 83 (3), 78 und 68 Kanonen, 14 Fregatten von 70, 60, 57, 53 (2), 51 (2), 45, 44, 41, 7, 3 (2) Kanonen, 6 Corvetten von 17 und 17 (2), 16, 15, 11 (2) Kanonen, zwei Kanonenboote mit je drei Geschütze, neun Kriegsdampfer von verschiedener Größe mit zusammen 68 Geschütze, 19 kleinere Dampfere, 5 Transportschiffe, zusammen also 64 Fahrzeuge, die durchgehend in den Jahren 1851 — 1861 in England gebaut und mit englischen Maschinen versehen sind.

— Nach einer offiziellen Mittheilung in der „Senatzeitung“ dürfen bis zur Wiederherstellung der Ordnung in Polen ausländische Waaren, die der Plombirung nicht unterliegen,

sofern ihre regelmäßige Einfuhr nicht durch zollamtliche Zeugnisse bescheinigt ist, in Grenzbezirken bis zu 50 Werst gegen das Innere des Landes von den Behörden zurückgehalten werden.

Warschau, 27. Juli. Wisnowski, Insurgentenführer und Chef der ausständischer Gensdarmen ist erst wieder gefnutet und am 16. in Radom gehent worden.

Wahrscheinlich ist der nach dem „Nord“ von der National-Regierung aus Paris abge-sandte „Rächer“ in Polen angekommen, denn heute wurde auf Murawiew's in Wilna von einem schnell im Volksgewühl verschwundenen Mann ein Schuß abgefeuert, der dem Adjutanten des alten Herrn den rechten Arm verlegte.

Krakau, 29. Juli. Bei Radjanow (Woj-wodschaft Plock) wurde die russische Besatzung am 18. von den Aufständischen attackirt und zerstreut. In Litthauen haben laut dem petersburger „Invaliden“ bei Peticzki und Bobelniki neue Gesichte stattgefunden.

Lemberg, 29. Juli. Fürst Radzivil und Graf Borkowski wurden gestern aus der Haft entlassen. Das Gerücht, es seien bei Krupiec Insurgenten aufgetaucht, hat sich nicht bestätigt.

Von der polnischen Grenze, 28. Juli. Ueber den Aufenthalt Taczanowski's, von dem man niemals weiß, wo er herkommt und wohin er geht, bin ich im Stande, Ihnen zu berichten, daß derselbe am 21. d. mit circa 700 Reitern bei dem dicht an der Grenze belegenen Dorfe Gizec sein Lager aufgeschlagen hatte, dort gegen Abend die Bewohner des ganzen Kreises zusammenberufen ließ und ihnen die Tendenz des Aufstandes klar machte, alsdann vier der Anwesenden, die sich freiwillig als Rekruten meldeten, einkleiden und seinem Corpse einzureihen befohl; den übrigen Bauern wurde der Eid für das Vaterland abgenommen und ihnen anempfohlen, stets der nationalen Sache treu zu bleiben. Am 22. Morgens zog das ganze Corps, dessen gebräunte Gesichter und kräftige Gestalten sowie treffliche Equipirung imponirten, von Gizec ab, da der Führer erfahren hatte, daß bedeutende Abtheilungen Russen von Kalisch, Sieradz und Welnin her gegen ihn im Anzuge seien, die auch am 23. nach dem Dorfe kamen, aber, da sie keine Aufständischen mehr vorfanden, bald abzogen. Auch am 26. kamen einige Compagnien Infanterie, wie auch Ulanen und Kosaken mit 2 Geschütze durch das Dorf, zogen jedoch nach wenigen Stunden Ruhe weiter nach Kalisch zu. In demselben Tage kam ein russischer Capitän, Namens Waretti, nach Ostrowo, von dem behauptet wird, daß er Auftrag habe, in den diesseitigen Grenzorten die Punkte zu erforschen, wo die Zugügler aus Preußen sich zu sammeln und über die Grenze zu gehen pflegen. (Frd. 3.)

lokales und Provinziales.

Nowraclaw. Das Leipziger Turnfest, welches in den Tagen vom 2. zum 5. August stattfindet, und vom hiesigen Männer-Turnverein durch sechs Mitglieder vertreten ist, wird in der Reihe der Festlichkeiten dieses Jahres unzweifelhaft den ersten Rang einnehmen, sowohl der Idee halber, — denn es soll das freudige Vertrauen zur Wehrhaftigkeit deutscher Jugend

Czas donosi.

Londyn, 27. lipca. Morning Post o-głasza na dniu dzisiejszym następujący dokument: Rząd Narodowy polski. Wydział spraw zagranicznych do księcia Władysława Czartoryskiego. — Warszawa 10. lipca. — Rząd Narodowy polski otrzymał pismo Twe Książę z d. 30. czerwea tyzące się zawieszenia broni. Jesteś niniejszóm upoważniony do oświadczenia, iż Rząd Narodowy polski przyjmuje z wdzięcznością pośrednictwo mocarstw, i że przystaje na zawieszenie działań wojennych; ale konieczną jest rzeczą, aby zawieszenie broni nastąpiło we wszystkich prowincjach polskich, w których wybuchło powstanie i pod następują-

cem warunkami: 1) Rosyanie zatrzymają w posiadaniu swem kilka miejsc naznaczonych; 2) Wszystkie osoby aresztowane wypuszczone będą na wolność, wszyscy wygnaney wrócą do Polski; 3) Komisya między-narodowa nieustająca, czuwać będzie nad wiernem wykonaniem tych warunków. Zachcesz Książę zawiadomić Rząd Narodowy o wszystkich zdarzeniach, któreby mogły wywołać specjalną dyskusję nad zawieszeniem broni. Rząd Narodowy jest przekonany, że wymienione powyżej punkta niezbędnemi są we wszelkiej kombinacji, któraby dalszemu rozlewowi krwi mogła przeszkodzić. Możesz Książę zapewnić państwa pośredniczące, że zobowiązania, któreby na tej podstawie były przyjęte, będą wiernie przez Polaków wykonane.

Paryż, 25. lipca. Francya i Anglia ukłają nową depeszę do Petersburga, tego razu wspólną, ale ta depesza zostanie przejęta przez ministerium belgijskie. Jest to początek zerwania stosunków z Rosyą. Książę Montehello przybędzie tu na urlop, zostawiając interesa ambasady pierwszemu sekretarzowi. Depesza austriacka, która będzie też sama co Francji i Anglii, ma pojsć wprost do Petersburga, a nie przez ministerium belgijskie. Depesze trzech dworów położą ultimatum. Pan Drouyn de Lhuys jest oburzony na odpowiedź moskiewską i jak tu mówią, jest więcej Polakiem niż był. Cesarzowa jest z nim w zupełnej zgodzie. Przeciwnym pogłoskom nie wiercie.

bezeugen auf der größten Wahlstatt Deutschlands — als der colossalen Veranstellungen wegen, die dazu getroffen werden und der zahllosen Gäste wegen, die man in Leipzig erwartet. Die Länge der Festhalle beträgt mehr als 600 Fuß bei einer Höhe von 60 Fuß mit gewaltigen Thürmen, Alles prächtig verziert, die deutschen Farben und eine Bildsäule der Germania als Hauptschmuck tragend. Auf dem Festturnplatz und 200 Recke, 200 Barren, 70 Pferde, 40 Böcke, 70 Springgeräthe und das übrige in demselben Verhältnisse aufgestellt. Man kann sich einen Begriff von dem großartigen Treiben machen, das zu erwarten ist. Es sind über 15,000 auswärtige Turner angemeldet, wozu noch 5000 aus Leipzig und der Nachbarschaft kommen. Unterkommen werden alle finden, Dank der Gastlichkeit der Leipziger Bürgerschaft.

Der stets kouranten Postbehörde wollen wir hierdurch einen Fingerzeig geben, dem hiesigen Publikum, wie ihren hiesigen Beamten, einen gleich großen Dienst zu erweisen. Es ist das nämlich recht, am Postgebäude von außen sichtbar, eine richtig zeigende Uhr anzubringen, die für's Publikum und ihre Beamten maßgebend. Jetzt richtet sich das Publikum nach der Stadtuhr, der Postbeamte nach einer wahrscheinlich im Postamte befindlichen, dem Publikum unsichtbaren Uhr, resp. gar nach seinem Taschenuhrwerk und hat dieser Mißstand sogar nicht selten zu unangenehmen Differenzen Veranlassung gegeben.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß, wenn man bei manchen Vögeln, während sie von ihrem Neste abwesend sind, deren Jungen mit der Hand berührt, sie dieselben sofort tödten oder aus dem Neste entfernen. Wie ein Landwirth aus der Nähe von Berlin mittheilt, hatte derselbe vor kurzem Gelegenheit eine derartige interessante Beobachtung zu machen. Als nämlich das Dach eines Gebäudes, worauf ein Storchnest mit 3 schon ziemlich herangewachsenen Jungen sich befand, reparirt werden sollte, nahm der Dachdecker, nachdem der alte Storch fortgeflogen war, eines dieser Jungen in die Hand, um es den untenstehenden Leuten zu zeigen und setzte dasselbe dann ohne es irgendwie beschädigt zu haben, wieder auf seine frühere Stelle. Kaum aber war der alte Storch zurückgekehrt, als er sofort mit dem Schnabel auf das Junge einhieb, dasselbe mehrfach verletzte und alsdann aus dem Neste warf. Der Hergang erscheint um so wunderbarer, wenn man sieht, welche Sorgfalt besonders auch die Störche sonst ihren Jungen widmen und welche Liebe sie gegen dieselben zu erkennen geben. Wie läßt sich daher hier der Mordtrieb des alten Storches deuten?

Aus Polen. In der hiesigen kaufmännischen Welt machte gestern, am Freitag, die Nachricht von der Verhaftung des Kaufm. Em. W. — aus Nieszawa großes Aufsehen. Der Verhaftete ist als ein höchst besonnen, dem politischen Parteitreiben im Nachbarlande fernstehender Mann bekannt und mußte daher um so mehr seine Verhaftung, welche durch einen persönlichen Konflikt mit einem russischen Genadarmerie-Obersten veranlaßt sein soll, sowie seine Abführung nach Wladow auffallen. Es verlautet aber auch, daß heute, am Sonn-

abend, seine Entlassung aus der Haft erfolgen werde. — Seit fünf Tagen ist auf dem Bahnhofe keine Getreidesendung aus Polen eingetroffen. Man erklärt sich diese außergewöhnliche Erscheinung durch ein Ausfuhrverbot, welches die polnische National-Regierung erlassen haben soll.

Pr. Leibitzsch. Drei Kgl. Steuerbeamten, welche bezüchtigt sind, in Folge von Bestechung die hier vor c. 14 Tagen entdeckte Zucker-Defraudation unterstützt zu haben, wurden heute (Mittwoch, den 29. v. M.) nach Thorn zur gerichtlichen Haft abgeführt. (Th. W.)

Vom Bernsteinstrande, 29. Juli. Politisches erwarten sie heute von hier nicht. Um der unpolitischen Politik zu entgehen, deshalb eben verlassen die geplagten Städter die Stadt und ziehen hinaus aufs Land, an den Bernsteinstrand. Hier regiert allein der Neptun mit seinem Dreizaß, abwechselnd Zeus der Donnerer, oder auch Jupiter Pluvius mit seinen Blitzstrahlen und nebenbei der Gott der Freude mit seinem Gefolge von Amoretten, Waldniren und Elfen und Meernymphen und Bacchus und Momus und Jokus nicht zu vergessen. Hier ist der Mensch wieder Mensch, namentlich, wenn er entkleidet seiner Uniformen, im Stande paradiescher Unschuld die Erde verläßt, um die Universal-Heilquelle, das Meer zu betreten. Hier giebt's keine Bernsteintümmers erpäßt wird. Und diese Bernsteintümmers sind sehr interessirte Leute, deren Wohlstand sich durch die während der vielen Stürme erzeugten sehr ergiebigen Bernsteinenten, und nebenbei von den Verdiensten, die sie durch die städtischen Badegäste haben, von Jahr zu Jahr mehrt. Wir haben hier bei Neuköhren einen einfachen Besitzer von Wagenkrug, der durch seine ins Meer hineinlaufende Wanger Landzunge mit die größten Bernsteinernten hat. (G.)

Schrimm, 29. Juli. Großes Aufsehen erregt eine heute hier vorgenommene, ganz unvermuthete Verhaftung. Es betraf diese eine Bürgerfrau, ein Hebamme und ein Dienstmädchen. Die erste hatte vor mehreren Wochen durch die Hebamme von einem Dienstmädchen ein neugeborenes Kind gleichsam erkauft, sich krank gestellt, um unter Assistentz der Hebamme ihrem Manne Glauben zu machen, daß sie geboren habe. Der Mann als glücklicher Vater, resp. dritter Gatte dieser Frau, hatte das Kind auf seinen Namen taufen und in das Kirchenbuch eintragen lassen. Der Betrug wurde bald entdeckt und nach stattgefundenem Verhör sind die drei Frauenzimmer auf Requisition des Staatsanwalts heute Mittag ploglich verhaftet worden. (Wol. Ztg.)

Feuilleton.

Die Maschinen und die Landwirtschaft.

In weiten Kreisen herrscht noch die Ansicht

vor, daß die Landwirtschaft füglich der Maschine entbehren könne, und daß wenn auch hin und wieder eine zweckmäßig construirte landwirthschaftliche Maschine unter Umständen dem Landwirth nützlich sein könne, doch im Allgemeinen der niedrige Tagelohn in den meisten Landstrichen die Benutzung der Handarbeit lohnender mache. Es ist dies ein einfaches Rechenempfehl, und jeder Landwirth wird sich leicht berechnen können, ob auf seinem Gute für die eine oder die andere Arbeit die Anschaffung einer guten Maschine lohnend ist oder nicht, und es läßt sich darüber eigentlich nicht gut sprechen.

Aber eine andere Frage ist die, ob unsere Verhältnisse nicht derart sind, daß sich die Benutzung der Maschinen bei der Landwirtschaft auch da, wo man sie heute noch als etwas Unnützes und Kostspieliges verwirft, noch lange wird vermeiden lassen. Wenn wir uns umsehen, so finden wir, daß die fortschreitende Industrie von Jahr zu Jahr mehr Arbeiter der Landwirtschaft entzieht, und daß in Folge dessen nothwendig der Tagelohn auf dem Lande allmählig steigen muß. Aber auch jetzt schon dürfte sich wahrscheinlich auf vielen großen Gütern ein ganz anderes Verhältniß zwischen Handarbeit und Maschinenarbeit herausstellen, wenn man die alte Mode der theilweisen Bezahlung in Naturalien abschaffen wollte, und dem Arbeiter seinen vollen Lohn in Geld auszahlte, so daß er sich dann selbst ernähren müßte. Unsere Gutsbesitzer sind gar zu sehr geneigt, das, was sie dem Arbeiter nicht baar auszahlen, gar nicht, oder doch nur sehr niedrig zu rechnen. Ein Tagelöhner auf dem Lande, so hört man oft, erhält 3 — 4 Sgr. oft noch weniger. Da allerdings kann eine Maschine nicht mit der Handarbeit concurriren, aber rechnet man den Arbeitslohn so wie er in Wahrheit ist, so stellt sich das Verhältniß ganz anders. Der Tagelöhner hat sein Häuschen, sein Stück Feld und seine Kuh frei vom Gutsheeren, und oft an den Arbeitstagen noch Mittag — und Besperbrod. Berechnet man die Summe dieser und anderer Beneficien auf die Zahl der Arbeitstage, an welchen der Tagelöhner bei den Gutsheeren arbeitet, so wird man finden, daß sich der Betrag des Arbeitslohnes in vielen Fällen auf 10 Sgr. erhöht. Das weiß auch der ländliche Arbeiter recht gut, und nur wenn er in den Fabriken sehr viel mehr verdienen kann, geht er in die Stadt.

So dürfte die Anschaffung landwirthschaftlicher Maschinen schon jetzt an solchen Orten Vortheile bieten, wo man sie noch als unworthhaft verwirft. Aber je mehr Industrie und die Vermehrung der stehenden Heere der Landwirtschaft Kräfte entziehen, zum so mehr wird die Bearbeitung des Landes durch Maschinen Bedürfnis werden, wenn wir nicht Gefahr laufen sollen, daß die Production bedeutend hinter der Consumption zurückbleibt. Was die großen Güter anbelangt, so werden sich deren Besitzer in dieser Hinsicht schon vorsehen; sie verfolgen alle Verbesserungen der landwirthschaftlichen Maschinen aufmerksam und zögern zur rechten Zeit gewiß nicht mit der Anschaffung solcher Maschinen. Anders aber ist es bei den kleinen Gutsbesitzern und besonders bei den Bauern. Diese haben theilweise nicht die Mit-

Izby angielskie wytoczyły prawdziwie fatalne rozprawy nad sprawą polską. Lord Redcliff, który będąc w Stambule, napisał piękny wiersz o Polsce, oświadczył się przeciw wszelkiej interwencyi. Szczerem lordowie Russel i Palmerston wyrazili się poważnie i lakonicznie, pokazując przez to, że nie dzielą samolubnych opinii Izby angielskiej. Utrzymuje się tu nadzieja, że w razie wojny, która zdaje się być niechybną, Anglia będzie z Francją i Austrią.

P. Drouyn de Lhuys nie widuje się z baronem Budbergiem.

Dzisiejsza giełda trochę się podniosła.

Agitacja jest ogromna.

Wiedeń, 28. lipca. Wycieczka J. C.

Mości do Gastein, o której tak często mówiono po dziennikach, tudzież projektowane tamże spotkanie się z królem pruskim, zostało jak na teraz zaniechane. Teraz krąży pogłoska, że król Wilhelm w powrocie do Berlina wstąpi do Wiednia, dla widzenia się z Cesarzem. Pruskie dzienniki donosiły dotąd, że król uda się z Gastein do Baden Baden, dokąd przeciw najkrótsza droga nie prowadzi na Wiedeń.

— Donoszą do Patrie z Turynu, iż minister marynarki dał rozkaz uzbrojenia eskadry, której dowództwo oddanem będzie admirałowi Provana, lecz której przeznaczenie niewiadome.

— Zapal za Polską i usposobienie wojenne opinii publicznej wzmagają się z każdym dniem we Francji. Nie ulega przy tem wątpliwości,

iz przedsięwzięto niektóre przygotowania do wojny.

— Rozporządzenie dotyczące się zaprowadzenia stanu oblężenia w W. Ks. Poznańskiem i Prusach zachodnich, ma być tylko ewentualne, za trzeźone na przypadek, gdyby się było powiodło Rosyi, łącznie z Prusami i Austrią rozstrzygnąć sprawę polską a w tym razie wojka Pruskie byłyby wkroczyły do Królestwa. Takie jest zdanie jednego z dzienników. Wiener Abendpost zaprzecza, aby dwór pruski starał się odwieść Austrię od wspól. ości z państwami zachodniemi, jakoteż zaprzecza potwornie, aby nadeszła do Wiednia nota francuska, jako projekt mającej się wysłać noty do Petersburga.

iel, theilweise aber auch nicht das Verständniß für die Anschaffung solcher Maschinen. Da scheint es Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine und vor Allem der Gemeinden, für diese Sachen zu sorgen. Entweder mögen die Vereine Mustermaschinen anschaffen, welche sie zur Probe denen überlassen, welche sich von dem Werth der neuen Erfindungen überzeugen wollen, oder es mögen Maschinen für gemeinsame Rechnung angekauft werden, welche von den Vereins- oder Gemeindegliedern der Reihe nach benutzt werden. Allerdings ist Letzteres bei den meisten ländlichen Arbeiten nicht gut ausführbar, da sie zu bestimmten und gleichen Zeiten vorgenommen werden müssen, aber andere Arbeiten können ganz gut heut von dem und morgen von einem Anderen, je nach Bedürfniß ausgeführt werden, ohne daß der Wirtschaftsbetrieb darunter Schaden leidet. Dazu gehört vor Allem das Ausdreschen des Getreides. Jedermann weiß, wie viel Zeit diese Arbeit jetzt fornimmt, und wenn man das ausgedrosche Getreide untersucht, so wird man finden, wie viel Korn bei dem üblichen Handruch verloren geht. Diese Arbeit wird jetzt mit großer Sicherheit und Vollkommenheit durch die Dreschmaschine ausgeführt. Wie leicht ist es nun, daß eine Gemeinde für alle Mitglieder eine einzige solche Maschine anschafft, welche entweder gratis als Gemeinderergünstigung oder gegen eine geringe Entschädigung der Reihe nach an alle Mitglieder, welche ihrer bedürfen, verliehen wird, und so den Bauern Arbeit und Kornverlust erspart.

Man braucht nicht zu befürchten, daß sich bei der Benutzung Schwierigkeiten wegen der Reihenfolge zeigen werden, ein verständiger Dorfschulze kann das leicht vermeiden, und die Gemeindeglieder daran gewöhnen, daß sie sich selbst darüber einigen.

Es ist dies nur ein Beispiel von vielen, wie man allmählig die Maschinen in die Landwirtschaft einführen kann, und da man sich doch bald überzeugen wird, daß die Anwendung von Maschinen nicht zu umgehen ist, so fange man immer an, und suche so früh wie möglich der Vortheile, die aus demselben erwachsen, theilhaftig zu werden. B. L.

A n z e i g e n.

Die am 28 d. M. stattgehabte Verlobung meiner Tochter **Marie** mit Herrn **Jacob Kerbs** aus Lautenburg zeige ich hiermit statt jeder besonderer Anzeige ergebenst an.
Strzelno, im Juli 1863.

Wwe. F. Cohn.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Marie Cohn,
Jacob Kerbs.**

Strzelno, Lautenburg.

Schönen
Elbinger Niederunger und
|| Zahnen - Käse
à 3/4 Egr. per Stück empfiehlt
C. A. Prinz, Inowraclaw.

Die Sigbank Nr. 10. im Herrtentempel ist von Neujahr 5624 ab zu vermieten.
Wolff Sckolny.

Besten, trockenen Torf
verkaufe ich franco hier mit 2 Thlr. 1/2 Egr. per Klafter, ab Lojewo mit 1 Thlr. 11/2 Egr. per Klafter. Anweisungen verabsolge ich.
Alexander Seymann.

Eine sehr geübte, eigene **Weißnätherin** wird gesucht im Lindenbergschen Hause eine Treppe.

Violette Stahlfedern Schreib- und Coric-
Anilin-Tinte sowie **Alizarin-** und schwarze
Gallustinte empfiehlt
Hermann Engel.

Eisengießerei u. Maschinenbauanstalt VON JULIUS SCHMIDT Wwe. zu Groß Wilezaf bei Bromberg

empfehle ich wohl assortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschinen als:
Thorner Breitsäemaschinen, Kleemaschinen, Dreschmaschinen zum Betriebe mit Riemen und Rad eingerichtet, englische Hungerhäcken, Hackselmaschinen zum Betriebe durch Kofwerk und Hand eingerichtet, Kornreinigungsmaschinen etc. etc.

für deren Leistungsfähigkeit und solide Ausführung garantirt wird, zu billigen aber festen, den Zeitverhältnissen angemessenen Preisen.

Reparaturen werden, da Modelle zu fast allen gangbaren landwirthschaftlichen Maschinen vorhanden sind, außerdem aber stets ein Vorrath von den nöthigen gußeisernen Maschinentheilen gehalten wird, ohne Zeitverlust sachkundig und correct ausgeführt.

Ferner macht die Anstalt ergebnis auf ihre reichhaltige Sammlung sowohl einfachen, als auch reich ausgestatteten, und dennoch billigen Mustern von **Grab-, Balken- und andern Gittern, Grabkräuzen** etc. aufmerksam, und sichert bei derartigen Aufträgen nicht allein saubere Arbeit, sondern auch schöne und dauerhafte Vergoldung zu, so daß die Verwaltung dieser, der ältesten Fabrik am hiesigen Plage, wohl der Hoffnung Raum geben darf, daß sie allen Ansprüchen, die in geschäftlicher Beziehung an sie erhoben werden können, vollkommen entsprechen werde.

Das photographische Atelier von Th. Joop & Co.

zeigt hiermit an, daß das Atelier noch weitere 4 Wochen für photographische Aufnahmen geöffnet ist.
Inowraclaw, den 1 August 1863.

Th. Joop & Co.

Behördlich approbirt. Aus dem Oriente eingeführt! Gesehlich deponirt.

Orientalische präparirte Kräuter-Wolltafeln

in ihrer gleichzeitigen Anwendung mit der
Orientalischen Kastanien-Seife,
im Oriente als das sicherste und nützlichste Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Rose und alle derartigen Leiden verehrt und im Abendlande bereits ebemwohlt tausendfach erprobt.

Orientalische thierische Gallerte (zu Stärkungsbädern für kleine Kinder) von unsehlbarer Wirkung gegen **Schwäche u. doppelte Glieder u. f. w.**

Orientalische aromatische Schwefel- und Camin Seife.
Diese beiden Seifen können als wirksames Mittel der Hautreinigung, Hautanschläge, Finnen u. f. w. empfohlen werden und eignen sich dieselben, sowie namentlich auch die **Kastanienseife** ganz vorzüglich zu **Bädern** und insbesondere für das reisende Publikum.

Die vorgenannte Fabrikate, die wegen ihres garantirten sicheren Nutzen und durchschlagenden Erfolges keine marktschreierische Anpreisung bedürftigen, sind allein echt zu haben bei **Louis Jacoby in Inowraclaw.**

Prospekte und Gebrauchsanweisung liegen bei **Das General-Depot der Orientalischen Präparate** von **R. Schäfer** in Berlin, Neustädtische Kirchstr. 5., nahe den Linden.
!Niederlagen werden überall errichtet!

Von Montag, den 3. August ab geht mein
Omnibus
jeden Tag von **Bromberg** nach **Inowraclaw** und zwar um **11 Uhr Vormittags**; und auch ebenfalls jeden Tag von **Inowraclaw** nach **Bromberg** und zwar um **4 Uhr Morgens**. **Ludwig Heise.**

Od poniedzraku, dnia 3go. Sierpnia
OMNIBUS
mój każdego dnia z Bydgoszczy do Inowroclawia o godzinie 11. przed południem, tak samo każdego dnia z Inowroclawia do Bydgoszczy o godzinie 4. z rana odchodzie bedzie.
LUDWIK HEYSE.

Die Eisengießerei und
Maschinenbauanstalt
von **Schkopp, Inowraclaw**
empfehle **Dreschmaschinen 27"** breit mit geschmiedeten **Dreschdrommeln** und **Körben** zum Preise von 190 Thlr. Garantie ein volles Jahr. Ferner **Hackselmaschinen, Schrotmühlen, Säemaschinen** und **Rübenschneider** in allen Größen zu soliden Preisen.

Lejarnia zelaza i
fabryka machin
poleca młockarnie 27 cali szerokie z kutemibębnami i koszami po 190 talarów. Gwarancya na cały rok. Dalej sieczkarne, srotowniki, maszyny do siania i siekacze w rozmaitej wielkości po umiarkowanych cenach.

Die Erneuerung der Loose 2ter Klasse muß spätestens am **7. August** bis 6 Uhr Abends geschehen.

J. Dopenheim.

Eine frische Sendung
R. F. Daubitzschen Kräuter-Liqueur hat erhalten und empfiehlt
Hermann Engel.

Briefkasten der Redaktion.
Herrn B. in W. Nicht geeignet. Die Namen der Verfassenden zur Verbesserung wollen Sie deutlich bezeichnen. Der heutige Bericht wird benutzt werden.

H a n d e l s b e r i c h t.
1. August.
Für Weizen bleibt die Stimmung unverändert fest; auch mit Roggen ist es matter geworden und haben die Preise dieser Artikel nachgeben müssen.
Man notirt für
Weizen: 132pf. feind. 63 Rtl. 130pf. habsch. 60 Rtl. 127pf. gewöhnlich 58 Rtl.
Roggen: 123 37 Rtl. 125 33 Rtl.
Gerste: 36 Rtl. feine schwarze 38 Rtl.
Hafer: große 30 Rtl. kleine 26 Rtl.
Hafer: 1 Thlr.
Bartoffeln: 2-2 1/2 Egr. pro Mese.
R. Rübsen 81 - 83 Thl. W. Raps 83 - 85 Thl.
Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Druckm i nakladem Hermanna Engla: w Inowroclawiu.